

daß er auff sich appliciren/ und daraus/ wenn er ein wenig auff sich selbst Achtung geben will/ die *Gratus* der Vermischung von diesen dreyen Affecten bey sich wahrnehmen könne. Denn es ist kein Mensch in der Welt/ der alleine Wollüstig/ oder Ehrgeizig/ oder Geldgeizig sey/ ob gleich bey allen Menschen/ außer bey wahren Christen/ eine von diesen drey *Passionen* die Oberhand hat.

Erkennt aber zugleich/ was diese Wege euch und dem gemeinen Wesen für Schaden bringen/ wenn ihr auff denselben fort wandelt/ und nicht bey Zeiten darinnen umbkehret. *Universitäten* heißen *Seminaria Ecclesie & Reipublicae*. Aber euer Herz wird es euch sagen/ daß wenn solche wollüstige/ Ehrgeizige und Geldgeizige Pflanken auff *Universitäten* in diesen ihren Lästern fortwachsen/ oder wohl gar geheget werden/ nichts anders dergleichen/ als Bäume in des Teuffels Lust-Garten daraus werden können. Es werden aus diesen *Seminariis* die Leute hergenommen/ die man in Lehr- und Wehrstand braucht; aber Wollüstige Ehrgeizige/ und Geldgeizige Studenten nutzen nicht einmahl im Hausstand etwas/ sondern werden diffalls von Leuten die nicht studiret haben/ als Kauff- und Handwercks-Leuten beschämert/ geschweige denn/ daß sie im Lehr- und Wehrstand was nütze seyn solten/ also wo sie vielmehr als das schädlichste Gift/ und die ansteckende Seuche zu betrachten sind. Laßt uns dieses ein wenig genauer erwegen.

Ein wollüstiger Kerl verthuet im Hausstande/ sich und seinem Weibe alle das Ihrige/ er bekümmert sich nicht um die Kinder/ Zucht/ gehet seinen Kindern mit den schändlichsten Exempeln vor/ ist zu keiner Arbeit zugebrauchen/ und ein *inutile terra pondus*. Ein Ehrgeiziger trachtet unter dem Schein rechtens seine Nachbarn um das Ihrige/ und sie unter seine Vormäsigkeit zu bringen/ er zanket mit jederman/ und kan nimmermehr in Friede leben; und weil er mit der *Condition* eines Hausvaters nicht zu frieden ist/ sondern höher steigen und was grosses seyn wil/ als wartet er sein Hauswesen wegen dieser Sorge nicht ab/ und leidet öfters grossen Schaden drinnen/ wenn er mit seinen guten Gelder/ daß er unter dem Titel der Ehren-Gelder hier und da übermäßig und unnützlich ausgiebt/ nichts/ denn eitel leeren Wind und nichtige Hoffnung erkaufft. Ein Geldgeiziger gewinnet ordentlich Weise in der Haushaltung sehr wenig/ weil er nichts *hazardiret*/ und aus allzugrosser Fügigkeit auch die nöthigsten Ausgaben unterwegens läßt/ auch dergestalt bey Erhaltung eines kleinen Profits/ einen viel mercklichen Schaden leidet. Derwegen ist er auff Ungerechtigkeit und Betrügerey bedacht/ und

indem er jedermann das seine beneidet/ und sein unbarmherzig Herz für jederman zuschließt/ ist er aller Welt unerträglich/ und wie ein Schwein nicht eher als nach seinen Tode zu nugen.

In dem Lehrstande/ es sey nun auff der Kanzel oder Catheder/ kan ein Wollüstiger nichts bauen/ wenn er mit seinen Zuhörern in faule und fraß lebet/ wenn er nach den Weibes-Personen wie ein geiller Hengst wiehet/ daß ganze Städte und Länder von seiner Hureren zu sagen wissen/ wenn er dem Spielen und andern Uppigkeiten ergeben ist: Ein Ehrgeiziger macht sich zwar bey seinen Zuhörern angenehm/ und zieht dieselbe an sich/ aber durch Mißbrauch seines Verstandes richtet er über all Streit und Unfriede an/ und ist nach Gelegenheit Ursache/ daß ganze Länder von dem Kriegs-Feuer verheeret werden/ wenn er die Gemüther der Gewaltigen beredet/ diejenigen/ die es mit seiner Meynung nicht halten/ zu verfolgen/ und ihnen dafür grosse Glückseligkeit verspricht. Und weil er seinen Zuhörern dergleichen Saamen in seiner Lehre beybringt/ so werden öfters aus der Schule eines so Ehrgeizigen Jäncfers ganze Länder und Königreiche/ mit so friedgehasigen Leuten besetzt. Ein Geldgeiziger ist vollends eine Pest der ihm anvertrauten Seelen. Wer ihm Geld giebt/ dem macht er ein gut Gesicht/ und erhebet ihn/ und wer ihm keines giebt/ dem ist er gehässig und suchet ihm zu schaden. Die Reichen spricht er selig/ und die Armen verdammet er. Er wiegelt die Unterthanen wider die Obern auff; Er verachtet alle gute Verordnungen; Er schmeichelt zwar denen/ denen er feind ist/ und hat das Herz nicht ihnen aufrichtig und offenbahr sich entgegen zu setzen; aber er schadet ihnen desto gefährlicher/ und seine Seele ist blutdürstig und freuet sich über den Schaden der Frommen. Er stärckt seine Zuhörer in ihrer Bosheit/ und hindert sie an Erkenntniß der Wahrheit/ und der Nachfolge des guten/ er bringt sie umbs Geld durch vieles *extra*, durch Einredung und Einlobung elender und unnützen Künste/ u. s. w.

Endlich in dem Wehrstand/ ist es gewiß dem Lande ein schlechter Vortheil wenn ein Wollüstiger das Herz eines Fürsten besizet/ und dadurch/ daß er einen guten Kupler abzugeben weiß/ oder ein Held in fauffen ist/ die größten Ehren-Stellen bey Hoffe an sich bringet/ wenn er durch schöne Augen sich blenden läßt/ das Recht in Unrecht zu verwandeln/ oder aus Faulheit/ und daß er alle Tage sich *divertiren* wil/ seine Geschäfte gar nicht verrichtet. Wenn ein Ehrgeiziger seinen Herren beredet/ daß seine Glückseligkeit darinnen bestes

he